

KLARTEXT

HERAUSGEGEBEN VON DER KLASSE 9D
& FRAU SAUER

Die Rettung in Form einer Pandemie?

Was bedeuten die Umweltveränderungen für unseren Kampf gegen den Klimawandel?

Während der Coronazeit sind überall auf der Welt, vor allem aber in den Industrieländern, positive Umweltentwicklungen sichtbar geworden. Durch die wegfallende Produktion in der Wirtschaft, den schwächeren Konsum und die geringeren Reisebewegungen sinken die Verschmutzung und der CO₂-Ausstoß. Doch wie wirkt sich das längerfristig auf unsere Umwelt aus?

Auf jeden Fall kann man eine Menge positive Veränderungen sehen. Seit Beginn der Pandemie ist die Luft vor allem in den Großstädten deutlich sauberer geworden. Auch die Boden- und Wasserverschmutzung sinkt, das Ausfallen der Industrie, der wegfallende Konsum aber auch der deutliche Rückgang von Autofahrten sind Gründe hierfür. Auch der CO₂ Ausstoß sinkt. Neben der aussetzenden Produktion sind auch die wegfallenden Flugreisen eine wichtige Einsparung in diesem Bereich.

Dadurch wird Deutschland aller Wahrscheinlichkeit nach sogar die vorher unerreichbar geglaubten Klimaziele für 2020 erreichen. All diese Aspekte klingen nun erstmal ziemlich positiv und haben auch aktuell noch einen großen Einfluss auf das Klima. Doch es gibt noch keine gesicherten Langzeitstudien zu diesem Thema, da diese Situation noch neu für uns ist. Was wir aber schon jetzt wissen, ist, dass die Pandemie nicht alle unsere Umweltprobleme auf einen Schlag lösen wird. Denn trotz den aktuellen Auswirkungen wird die Pandemie auf lange Zeit gesehen nur eine kleine Pause für unsere belastete Erde darstellen.



**Ein ungewohnter Anblick:
Nur wenige Flüge verlassen momentan den Frankfurter Flughafen.**

Foto: csr

Denn das CO₂ bleibt in der Atmosphäre und der Müll in den Meeren. Nur akute Umweltbelastungen, wie z.B. Feinstaub und Stickstoffdioxide, lassen uns zurzeit Veränderungen spüren. Außerdem könnte es nach der Pandemie durchaus einen Rebound Effekt geben, wie es nach der Weltwirtschaftskrise 2008 der Fall war. Damals stieg der CO₂ Ausstoß nach einer Reduktion innerhalb der Krise mit dem wirtschaftlichen Aufschwung nach dieser stärker als je zuvor.

Abschließend kann man jedoch sagen, dass diese Pandemie eine einmalige Chance für uns ist. Eine Art Verschnaufpause, die wir dafür nutzen müssen, unsere Wirtschaft, den Konsum, den Transport und die Energiegewinnung umzustellen, um den Klimawandel abzuwenden. Das ist einfacher gesagt, als getan, aber wir können jetzt den ersten Schritt machen.

kay

Abitur in Corona-Zeiten

Das Abitur in Hessen konnte trotz der Pandemie wie geplant stattfinden – von schlechteren Ergebnissen ist nicht auszugehen.

Aus dem Schulleben, S.6

Lesend durch die Quarantäne

Können Bücher und ein wenig aufgezwungene Freizeit unsere Weltanschauung verändern?

Literatur, S.12

Der Drang nach Bewegung

Wie Sportvereine in Frankfurt mit der Schließung von Hallen und Studios umgehen.

Sport, S.8

Happy Birthday to you

Am schönsten Tag des Jahres nur zu Hause sitzen? Wie der Geburtstag trotz der aktuellen Einschränkungen zu einem tollen Tag werden kann.

Freizeit, S.16

Spürbar nah an Corona

Seit dem ersten Corona-Ausbruch wird in den deutschen Medien viel über den Verlauf und die Verbreitung des Virus berichtet. Durch die Grenzsicherungen konnte man vieles nicht vor Ort in China berichten, wodurch man nur eine Perspektive aus Deutschland bekam. Ich habe eine Bekannte, die sich während der Corona Zeit in China, in der Stadt Wuhan, aufhielt, in welcher die Ausbreitung des Virus begann. Heute möchte ich sie interviewen, um eine neue Perspektive kennenzulernen.

Guten Tag Frau Zhang, ich würde Ihnen heute gerne ein paar Fragen zu Ihrem Aufenthalt in China während der Corona Zeit stellen.

Guten Tag, ich bin bereit die Fragen zu beantworten, fangen Sie an.

Sehr gut. Was war der Grund dass Sie nach China flogen?

Mein Vater ist letztes Jahr im März krank geworden und brauchte seitdem eine Pflegeperson, die auf ihn aufpassen und meine Mutter unterstützten konnte. Das Chinesische Neujahr ist ein riesen Fest in China und fängt im Februar an. In der Zeit gehen alle Menschen zurück zu ihrer Familie, um mit ihnen zusammen zu feiern. Die Pflegefrau meiner Eltern wollte also auch zurück zu ihrer Familie, aber da meine Mutter nicht alleine auf meinen Vater aufpassen kann, bin ich zur Unterstützung nach China zu meinen Eltern geflogen.

Von wann bis wann war die Reise und war Ihnen damals schon bewusst, auf was für Risiken Sie sich einlassen?

Nein, geplant war, dass meine Reise vom 20. Januar bis zum 10. Februar gehen sollte. Am 20. Januar waren die genauen Gefahren von Corona noch unbekannt und man wusste nicht, dass es von Menschen übertragen wird. Durch Corona konnte ich erst am 16. Mai zurück nach Deutschland fliegen und zu meinen Kindern und meinem Mann zurückkehren.

Die Rückkehr nach Deutschland hat sich sehr verzögert. Was waren Ihre Gedanken, als sich die Lage in China durch Corona drastisch veränderte und Sie dort am Ende viel länger als geplant bleiben mussten?

Ich hatte Angst wegen der ständigen Ungewissheit. Ich bin jeden morgen aufgewacht und wusste nicht, was als nächstes kommt. Vor allem am Anfang der Pandemie war unklar, welche Informationen oder Vorschriften, die in den Medien zusehen waren, von der Regierung kamen und welche nur ausgedacht waren.

Durch das hohe Alter meiner Eltern und der Erkrankung meines Vaters gehören meine Eltern zur Risikogruppe, was die Anspannung verstärkte. Am Ende haben wir es aber geschafft, mit der Situation klar zu kommen und durch das Befolgen der Vorschriften und Hygienemaßnahmen wurden wir glücklicherweise nicht von dem Virus infiziert.

Das muss wirklich eine schwere Zeit gewesen sein, vor allem, wenn man nicht weiß, was auf einen zukommt. An welche Vorschriften mussten Sie sich halten?

Die chinesische Regierung hat schnell bemerkt, dass das Tragen einer Gesichtsmaske in der Corona Situation die Ausbreitung verlangsamen kann, weshalb wir immer Gesichtsmasken tragen mussten, sobald wir draußen waren. Meine Eltern sind von Ende Januar bis Ende Mai gar nicht raus gegangen. Ich selber habe auch nur für das Nötigste – beispielsweise zum einkaufen – das Haus verlassen, um die Ansteckungsgefahr so niedrig wie möglich zu halten. Die Einhaltung der Hygienemaßnahmen, wie zum Beispiel das regelmäßige Händewaschen, ist auch sehr wichtig. Für einen zusätzlichen Schutz habe ich auch immer Handschuhe getragen, wenn ich draußen war und meine Klamotten direkt ausgezogen und gewaschen, sobald ich zu Hause war. Wir haben unsere Zimmer außerdem regelmäßig gelüftet und desinfiziert.

Das hört sich nach sehr viel Aufwand an. Am Anfang der Pandemie hat die deutsche Regierung viele Deutsche aus dem Ausland, also auch aus China, zurückgeholt. Warum haben Sie damals nicht die Chance genutzt, sich selbst einigermaßen in Sicherheit zu bringen und zu Ihren Kindern und Ihrem Mann zurückzukehren?

Die deutsche Regierung holte die meisten Deutschen zurück, als die Ausbreitung der Pandemie am stärksten war. In dieser Zeit wurden die Grenzen von der Stadt Wuhan zu den anderen Städten komplett abgesperrt, wodurch die Pflegefrau meiner Eltern nicht zurückkommen konnte. Meine Eltern brauchten auf jeden Fall noch Hilfe und ich konnte sie nicht im Stich lassen.

Das ist verständlich. Was waren Ihre Gefühle, als die Regierung den Virusausbruch im Griff hatte und sich alles wieder etwas stabilisiert hatte?

Wir haben uns alle sehr gefreut und die Hoffnung gehabt, dass alles gut enden wird. Trotz der Freude waren wir jedoch immernoch sehr vorsichtig. Ich bin weiterhin nur für das Nötigste rausgegangen und habe mich an die Vorschriften gehalten.

Fortsetzung auf Seite 3

Es ist sehr wichtig und vorbildlich, dass Sie sich die ganze Zeit über an die Vorschriften gehalten und somit sich und auch Ihre Mitmenschen geschützt haben. Wie haben Sie sich bei Ihrer Rückkehr gefühlt? Haben Sie sich schlecht gefühlt, Ihre Eltern zu verlassen?

Nein, ich habe mich nicht schlecht gefühlt meine Eltern zu verlassen, da ich vor meiner Rückkehr nach Deutschland schon alle wichtigen Sachen für sie organisiert hatte. Natürlich mache ich mir immer noch Sorgen um sie, aber da die Grenzen nun wieder auf sind, ist die Pflegefrau auch wieder zurückgekommen und kann meinen Eltern professionelle Hilfe geben. Ich vertraue unserer Pflegefrau und bin mir sicher, dass meine Eltern gut aufgehoben sind. Ich war auf dem Flug zurück nach Deutschland etwas nervös, weil ich Angst hatte, mit dem Virus infiziert zu werden und meine Kinder und meinen Mann dann anzustecken. Es lief aber alles gut und ich bin sehr froh, nach all dem wieder zurück bei meinen Kindern und meinem Mann zu sein.

Ich freue mich sehr für Sie und Ihrer Familie, dass alles gut gelaufen ist!

Vivian.HZK

DER CORONA-PODCAST (NDR)- ZAHLEN, FAKTEN UND HINTERGRÜNDE

Passend zur aktuellen Lage berichtet der „Corona-Podcast“ : In diesem wird man mit soliden wissenschaftlichen Hintergründen und Zusammenhängen rund um das Thema „Corona“ versorgt. Besonders positiv ist, dass der Virologe, Christian Drosten, die Wissenschaft einfach darstellt und komplexere Themen somit verständlich macht. Dies geschieht durch eine gute Struktur des Podcasts sowie durch verständliche, jedoch sachliche Sprache. Der Podcast stellt einen Weg dar, einen Einblick in die persönliche Wahrnehmung eines Virologen während der aktuellen Krisenlage zu bekommen. Aufzurufen ist der Podcast beispielsweise auf Spotify oder auf der Internetseite des NDR direkt:

(<https://www.ndr.de/nachrichten/info/Coronavirus-Virologe-Drosten-im-NDR-Info-Podcast.podcastcoronavirus100.html>).

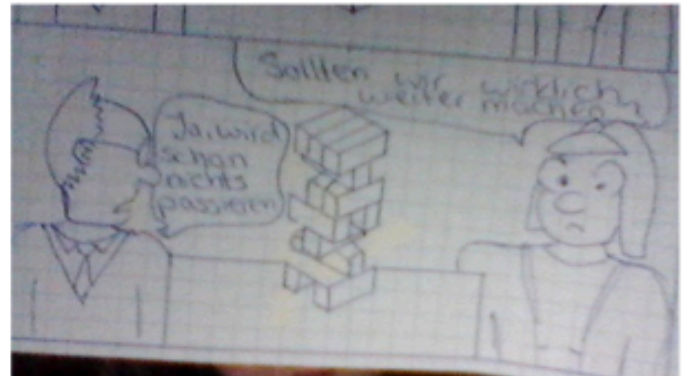
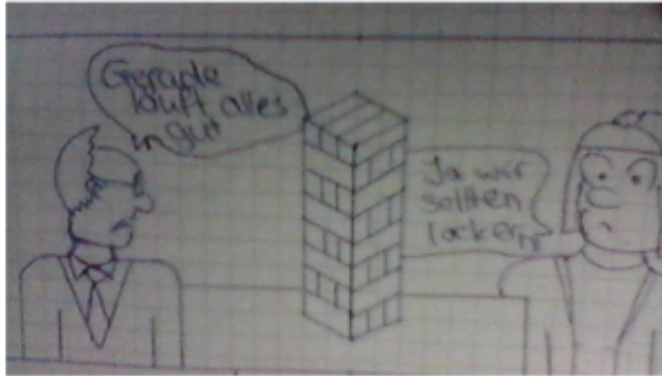
Durch die Möglichkeit, dem Experten direkte Fragen zukommen zu lassen, fühlt man sich der ganzen Sache näher und man bekommt ein Gefühl von Transparenz. Jede Woche reagiert der Virologe also einmal auf die aktuellen Veränderungen und die Corona-Lage in Deutschland. Ich würde sagen, dass man den Podcast als ein wöchentliches, wissenschaftliches Update zur Corona-Krise beschreiben kann. Außerdem gibt es für diejenigen, die eine Folge verpasst haben, eine zusammengefasste Wiederholung der letzten Woche. Diese Version fasst ungefähr **23 Minuten**. Die normale Version gibt es jeden Dienstag in voller Länge, welche ungefähr eine Stunde beträgt.

Alles in allem empfinde ich den Podcast als empfehlenswert, er ist geeignet, um ihn nebenbei zu hören und einfach immer über die aktuelle Lage informiert zu sein.

sla

Aktuelle Corona Lockerungen: Wie geht es weiter?

Schulen sollen wieder öffnen, der Besuch von Schwimmbädern wird wieder ermöglicht und die Reisewarnung wird aufgehoben. Was für Auswirkungen werden diese Maßnahmen auf uns haben?



Die Corona-Maßnahmen werden langsam gelockert. Maßnahmen wie die Schulschließung oder die Kontaktbeschränkung auf ein Minimum, welche aufgrund der Ausbreitung des Coronavirus aufgestellt wurden, werden aufgehoben oder gelockert. Ob dies in der jetzigen Situation die beste Lösung ist, wird kritisch gesehen, da ein zweiter Ausbruch nicht unbedingt unwahrscheinlich ist.

Die Wiedereröffnung der Schulen in den letzten Monaten (zumindest mit Einschränkungen), hatte keine großen Auswirkungen.

Nun wollen die Politiker wieder zur Normalität zurückkehren. Alle Kitas sollen Anfang Juli wieder zum Regelbetrieb zurückkehren, die Grundschulen schon zwei Wochen früher. Das komplette Öffnen der Grundschulen am 22.06.2020 wird von Vielen als unnötig angesehen, da dies zwei Wochen vor den Sommerferien ist. Besonders Lehrkräfte und Erziehungsberechtigte würden den Start lieber auf nach den Sommerferien verlegen, um sich besser auf die Öffnung vorbereiten zu können und um mit dem neuen Schuljahr produktiver zu starten.

Die Kontaktbeschränkung wurde auf 10 Personen erweitert. Die Schwimmbäder und die Saunas sind seit dem 15.06.2020 wiedereröffnet und die Reisewarnung wurde bereits für viele Länder aufgehoben. Dies alles verläuft jedoch unter gewissen Einschränkungen. All diese Lockerungen werden beschlossen, da die Infektionszahlen sinken, was erst durch alle Einschränkungen gelungen ist. Ob ein zweiter Ausbruch verhindert werden kann, ist jedoch noch unklar. Allerdings versuchen die Politiker, langsam wieder zur Normalität zurück zu kehren.

apf

Corona-Maßnahmen in der Öffentlichkeit

Was halten Jugendliche von den Corona-Maßnahmen? Am Freitag, den 12.06.2020, traf ich einen Schüler der Elisabethenschule in Frankfurt, um mit ihm über die Corona-Maßnahmen in der Öffentlichkeit zu sprechen.

Wie empfindest du den Umgang mit den neuen Corona-Regelungen?

Am Anfang war es ziemlich schwer für mich und auch sehr ungewohnt mich daran zu halten, weil sich so vieles geändert hat. Zum Beispiel die neue Abstandsregelung und die Maskenpflicht

Wie findest du es, wenn Leute in der Bahn ihre Maske nicht anziehen und dadurch gegen die Regeln verstoßen?

Ehrlich gesagt finde ich es gar nicht gut. Wer eine Maske trägt, schützt sich selbst vor dem Covid-19 Virus, vor allem aber auch Andere. Und wenn es dazu kommen würde, dass immer mehr Leute gegen die Regeln verstoßen, dann haben wir alle ein sehr großes Problem. Ich finde es auch respektlos anderen gegenüber, keine Maske anzuziehen.

Was hältst du von den Corona-Einkaufsregeln?

Das Einkaufen ist nun mit sehr viel Stress verbunden. Man sollte sich bereits zu Hause auf den Besuch des Supermarkts vorbereiten. Nur mal eben schnell ein paar Teile einzukaufen, ist gar nicht mehr so einfach. Man kommt nur noch mit einem Einkaufswagen in den Supermarkt und man muss einen Mindestabstand von 1,5 m voneinander und zu den VerkäuferInnen einhalten. Die Maskenpflicht gilt außerdem auch in den Supermärkten. Wer sich nicht daran hält, bekommt Hausverbot.

Vielen Dank!

nb

Präsenzunterricht in Zeiten von Covid-19

Herr H., Sie sind Schulleiter an einer Schule im Frankfurter Raum. Wie haben Sie den Präsenzunterricht an Ihrer Schule organisiert?

Bei uns in der Schule haben wir versucht, dass die Oberstufe möglichst viele Stunden Präsenzunterricht hat, bis zu 20 bis 22 Stunden die Woche. In der Mittelstufe waren wir an die Räume gebunden, sodass jeder Raum nur einmal täglich genutzt wird und dies nur in 15er Gruppen. So kommt jede Klasse zwei Tage die Woche jeweils vier Stunden in den Präsenzunterricht. Dies ist nochmals in eine Früh- und Spätschicht eingeteilt, sodass nur ein Drittel aller Schülerinnen und Schüler gleichzeitig im Haus ist.

Hatten Sie Covid-19 Fälle oder Verdachtsfälle an ihrer Schule?

Nein, an unserer Schule gab es noch keine Fälle. Es gab natürlich kranke Schülerinnen und Schüler, diese wurden aber alle negativ getestet.

Glauben Sie, dass die Lehrer durch den geringen Präsenzunterricht weniger arbeiten?

Nein, ich glaube im Durchschnitt arbeiten die Lehrer momentan mehr, da alle eingereichten Arbeitsblätter und Texte korrigiert werden müssen. Es gibt aber auch Kollegen und Kolleginnen, die Fächer unterrichten, die zur Zeit nicht angeboten werden wie z.B. Sport. Diese Lehrer arbeiten im Moment weniger.

Was glauben Sie, wie es nach den Sommerferien in den Schulen weitergeht?

Ich glaube, dass die Politik mutig genug ist, dass wir wieder in normalem Klassenumfang und eventuell mit Alltagsmasken bis zu 70% normalen Unterricht geben können.

Glauben Sie, die Schülerinnen und Schüler haben viel Unterrichtsstoff verpasst?

Ja, wir haben die letzten zweieinhalb Monate nur Onlineunterricht geben können und das Arbeitsblatt kann die Diskussion nicht ersetzen. Deshalb haben die Schülerinnen und Schüler sicherlich einiges verpasst, was in den nächsten Jahren aufgeholt werden muss.

Was könnte man an dem Präsenzunterricht in diesen Zeiten an Ihrer oder anderen Schulen verbessern?

Ich glaube, wir könnten überlegen, wie wir Gruppen und Partnerarbeit – auch über elektronische Geräte – durchführen können. Mann könnte z.B. bei Shared Documents gemeinsam ein Referat schreiben.

Die Digitalisierung der Schulen birgt in der Zukunft sicherlich noch Potenzial!

Abitur mal ganz anders – eine weitere Hürde durch Corona

Weil wegen der Corona Krise die Schulen geschlossen wurden und starke Hygienemaßnahmen herrschen, sieht das Abitur dieses Jahr etwas anders aus. An der Otto-Hahn-Schule in Hanau fand das mündliche Abitur in der Corona-Zeit vom 02.06.2020 bis zum 05.06.2020 statt. Annabel C.L. ist eine Lehrerin an der Otto-Hahn-Schule und hat selbst sechs mündliche Prüfungen abgenommen.

Können Sie erklären, wie die Prüfungen abgelaufen sind und welche Unterschiede es zum Abitur in normalen Zeiten gibt?

Vor allem war die Atmosphäre während der Prüfungen anders, da dieses Jahr aufgrund der Hygiene- und Abstandsregeln keine Zuschauer zugelassen waren. Dadurch war es sehr ruhig an der Schule, was aber auch Vorteile hatte. In den Prüfungsräumen war der Abstand zwischen den einzelnen Mitgliedern der Prüfungskommission und den Prüflingen deutlich größer. Es gab keine Getränke, Süßigkeiten oder Blumen in den Prüfungsräumen und auf dem Gang und auf dem Weg vom und zum Vorbereitungs- und Quarantänerraum mussten Masken getragen werden.

War es für Sie schwerer, das Abitur vorzubereiten und die Prüfungen zu führen?

Annabel C.L., Lehrerin an der Otto-Hahn-Schule, berichtet von den Auswirkungen der Corona Krise auf das Abitur 2020.

Nein es war genauso wie immer. Es war nur etwas komisch, da ich die Schüler seit Mitte März nicht mehr persönlich gesehen hatte.

Konnten Sie Ihre Schüler überhaupt genauso gut auf das Abitur vorbereiten, wie in den vorherigen Jahren, da die Schüler nicht regelmäßig Präsenzunterricht hatten? Und wie sahen diese Vorbereitungen aus? Haben Sie Videokonferenzen etc. geführt?

Ich habe mich mit meinen Schülern sechsmal in einer Online-Konferenz getroffen, sodass die Vorbereitung vom Inhalt her eigentlich genauso gelaufen ist, wie sonst auch. Es ist natürlich jedoch schöner, wenn man persönlich und gemeinsam in einem Raum sitzt. Außerdem konnten meine Schüler mich jederzeit kontaktieren, wenn sie irgendwelche Fragen hatten.

Hatte die Corona Krise und die Schulschließung eine starke Auswirkung auf das Abitur, also ist dieses Jahr alles etwas schlechter ausgefallen?

Bei meinen Schülern überhaupt nicht – sogar eher im Gegenteil. Allgemein kann ich es nicht sagen, da ich im Moment nicht in der Schule bin, da ich zur Risikogruppe gehöre. Aber von meinen Kollegen habe ich auch nichts Negatives gehört.

Gab es auch Vorteile, die durch die Schulschließung entstanden sind?

Der eigentlich einzige Vorteil war, dass die Schüler keinen Präsenzunterricht hatten und sie dadurch mehr Zeit zum Lernen gehabt haben.

Hat etwas gar nicht geklappt und ging etwas sehr gut?

Es hat alles so geklappt wie geplant. Man hat fast keinen Unterschied zu den letzten Jahren gemerkt – außer eben die Hygienemaßnahmen. Auch die Online Konferenzen haben sehr gut geklappt. Ich könnte mir vorstellen, auch in den nächsten Jahren in der Vorbereitungszeit für das Abitur Videokonferenzen noch zusätzlich einzuführen.

akl

Der Wunsch nach Normalität

Die Corona Pandemie ist ein Thema, was uns nun schon lange verfolgt. Viele Menschen leiden darunter, körperlich, aber auch psychisch. Auch Schüler*innen haben ihre Probleme, die Schule allein zu bewältigen. Deswegen habe ich die Schülerin Tamara King (geänderter Name) gefragt, wie Sie mit der Situation zurechtkommt.

Was war das Schwierigste für dich während der Corona-Zeit?

Mich zu motivieren, Hausaufgaben zu machen und einen strukturierten Tagesablauf zu haben, weil ich alles alleine machen musste. Die Lehrer haben zu viel aufgegeben. In der Relation zum normalen Unterricht war das wahrscheinlich angemessen, aber dadurch, dass wir das alles allein schaffen mussten, war es einfach zu viel.

Wie bist du mit der Schule zurechtkommen? Lieber Homeschooling oder Präsenzunterricht?

Ich bin sehr froh, wieder Präsenzunterricht zu haben, weil ich ein Zeitlimit habe und weiß, wann ich was machen muss.

Hast du bemerkt, dass dich diese Zeit verändert hat, positiv oder negativ?

Ich habe mehr Zeit für meine Freunde, ich bin ihnen so nähergekommen und ich habe auch mehr Zeit zum schlafen. Ein negativer Aspekt ist die Einschränkung des Soziallebens.

Wie wirkt sich die Pandemie deiner Meinung nach generell auf die Menschen aus?

Ich denke viele Menschen handeln immer noch egoistisch, aber der Zusammenhalt wird dadurch, dass wir alle das gleiche erleben müssen, schon ein bisschen gestärkt

Fortsetzung auf Seite 7.